

gen es aus, und wälzten sich fast alle in unnatürlichen Ausschweifungen. Darin, so wie in Grausamkeiten und Thorheiten, haben sich die meisten nur ausgezeichnet. Das allein erforderte schon eine weitläufige Entwicklung, aber ich werde mich nicht so lange mit dieser Verworfenheit aufhalten, sondern nur bei solchen Männern länger verweilen, deren Leben angenehm und lehrreich sein kann.

§ 85.

Augustus häusliche Leiden.

Das Unglück, das dem Kaiserhause bestimmt schien, nahm schon unter Augustus seinen Anfang, und trübte die Heiterkeit dieses sonst glücklichen Herrschers ungemein. Er hatte aus seiner zweiten Ehe eine schöne Tochter, Julia, die an einen sehr edeln jungen Römer, Marcellus, einen Sohn jener trefflichen Octavia, vermählt war. Seine zweite Gemahlinn verstieß Augustus, und heirathete eine gewisse Livia, die er ihrem Manne entriß. Solche Gewaltthätigkeiten fielen im damaligen Rom vor. Aber in der Livia hatte Augustus einen wahren Plagegeist in sein Haus gebracht. Sie besaß aus ihrer vorigen Ehe zwei Söhne, Tiberius und Drusus, über welche also Augustus Stiefvater wurde, und faßte den Plan, ihr Tiberius solle nach dem Augustus Kaiser werden. Dazu hatte doch Marcellus, der Gemahl der Julia, ein weit näheres Recht als Schwiegersohn des Augustus, auch sah das Volk den Marcellus schon als seinen künftigen Beherrscher an. Livia merkte dies, und spann nun in ihrer galligen, herrschüchtigen Brust eine Reihe von Plänen an, über deren Bosheit man erstaunen muß. Vielleicht hat diese Livia unter allen bösen Weibern, welche die Geschichte kennt, das meiste Unheil über die Erde gebracht. Ohne ihre Tücke wäre alles ganz anders gekommen, statt einer Reihe von verworfenen Kaisern hätte das römische Reich vielleicht eine Folge von eben so vielen guten Herrschern erhalten, und Millionen Menschen hätten unter ihnen glücklich gelebt, wenn anders die damaligen verderbten Römer eines solchen Glückes fähig und würdig gewesen wären.

Marcellus starb bereits im zweiten Jahre seiner Ehe, und